

Familie will Weihnachten im neuen Haus feiern

Eine Welle der Hilfsbereitschaft macht der Obsteiger Familie, deren Heim abgebrannt ist, neuen Mut. Sie fängt von vorn an.

Von Matthias Reichle

Obsteig – „Bei all den Scherereien ist es auch eine schöne Erfahrung, die einen das Leben überdenken lässt“ – kaum zu glauben, dass dies ein Mann sagt, dessen Haus vor einer Woche abgebrannt ist. Die sechsköpfige Obsteiger Familie war in der Nacht auf den vergangenen Sonntag nur in Pyjamas aus ihrem Heim im Ortsteil Wald geflüchtet – die *Tiroler Tageszeitung* hat berichtet. Alles, was sie besaßen, ist dem Feuer zum Opfer gefallen. „Ich war der Einzige mit Schuhen“, betont der Vater, der seinen Namen aus Rücksicht auf die Kinder lieber nicht in der Zeitung lesen will. Was er danach erlebte, war eine Welle der Hilfsbereitschaft. Seine Töchter und Söhne – sieben, zehn, 13 und 16 Jahre alt – lernen daraus, das ist er sich sicher.

Was war passiert? „Als die Kinder in der Früh aufgewacht sind, hatten sie schon wieder ein Paar Turnschuhe“, erzählt der Obsteiger. Zahlreiche Leute kamen Sonntagvormittag vorbei, brachten Kleidung, Lebensmittel und Spielzeug. „Fünf oder sechs Familien haben uns angeboten, bei ihnen zu wohnen. Das ist umso schöner, als die Leute wissen, dass das nicht nur für einige Tage ist.“

Martha und Karl-Willi Thaler, die wahrscheinlich zu Lebensrettern geworden sind, als sie ihre Nachbarn vor dem Feuer warnen, haben sie in der ersten Nacht aufgenommen. Untergekommen sind sie nun bei der Familie Pezzei, deren Ferienhaus nur wenige Meter neben der Brandruine steht. „Sie stellen uns das Gebäude bis Anfang Juli zur Verfügung.“

Pfarrer Andreas Rolli rief die Bevölkerung in der



Die Familie floh ohne Schuhe aus dem brennenden Haus. Johannes Faimann von obsteigaktuell.info hat die Spendensammlung am Morgen nach dem Feuer dokumentiert.

Foto: Johannes Faimann

Sonntagsmesse zur Hilfeleistung auf. Gleichzeitig wurde in der Gemeinde ein Spendenkonto (IBAN: AT153627600200120667, BIC RZTIAT22276) eingerichtet. „Alle Menschen, die uns geholfen oder Hilfe angeboten haben, sie tragen dazu bei, dass wir uns nicht alleingelassen fühlen und dass wir so schnell wieder den Blick nach vorne richten können.“

Inzwischen sind unglaublich viele Sachspen-

den zusammengekommen. Kleidung, die nicht passt, wird nun in Absprache mit den Spendern an Bedürftige in Rumänien weitergeleitet. „Wir haben wieder eine Perspektive, die haben diese Menschen leider nicht.“

Das Wort „Tragödie“ nimmt man in Wald bewusst nicht in den Mund. Niemand wurde verletzt, auch die zwei Hunde nicht. „Die Kinder haben es gar nicht richtig mitbekommen.“ Man sei in dieser Nacht nämlich nicht durch Feuer und Rauch ins Freie geflohen. Der Brand konzentrierte sich zu diesem Zeitpunkt noch auf den Balkon. Eigene Lösversuche blieben jedoch erfolglos. „Ich hätte noch zehn Minuten Zeit gehabt, einige Dinge zu retten. Ich bin zum Beispiel an den Pässen vorbeigelaufen, aber ich hab’ nicht damit gerechnet, dass das Feuer so schlimm wütet und alles verbrennt.“ Es sind mehr

die Dinge mit ideellem Wert, die nun fehlen, wie Kuscheltiere der Tochter oder Geschenke von lieben Angehörigen, erklärt der Mann. Glück im Unglück: „Unser Server ist zwar verschmort, aber ein Freund hat mir gestern Abend mitgeteilt, dass er eine der beiden Festplatten auslesen konnte, sodass ein Großteil der Fotos gerettet ist.“

Die Familie will das Haus wieder aufbauen. Das Gebäude war versichert, nun wartet man sehnlich auf den Abschluss der Brandermittlungen, die derzeit auf Hochtouren laufen. „Wir holen Angebote zum Abtragen und Entsorgen ein.“ Wenn alles läuft wie geplant, könne man Weihnachten wieder im eigenen Haus feiern. „Wir müssten aber gleich anfangen“, betont der Mann. Die Ungewissheit, wann es losgehen kann, sie mache ihm derzeit noch am meisten zu schaffen.



Eine Woche nach dem Brand. Vom Haus ist nicht mehr viel übrig.

Foto: Reichle